

## ZUM SONNTAG

Von Pastorin  
Anne Boelter,  
Saalburg-Ebersdorf



## Du bist wertvoll für Gott

Wütend wirft das Mädchen seinen Rucksack in die Ecke und hockt sich auf die Küchenbank. „Keiner mag mich! Immer muss ich allein spielen, die anderen lassen mich nicht mitmachen!“ Trotzig schiebt es die Unterlippe vor, Tränen schießen in ihre Augen, tapfer schluckt sie und wischt sie weg.

Ruhig setzt sich ihre Oma neben sie: „Weißt du eigentlich, warum ich diese Glasmurmur dort im Fenster liegen habe?“ Das Kind runzelt die Stirn und schüttelt den Kopf. Die Frau steht auf, nimmt die Glasmurmur vom Fensterbrett, legt sie auf ihre offene Hand und sagt: „Manchmal habe ich auch das Gefühl, dass ich gar nichts wert bin und es allen egal ist, ob es mich gibt oder nicht.“

Du glaubst doch nicht, dass das anders ist, wenn man groß ist, oder? Wenn ich den Gedanken habe, dann greife ich zu meiner Glasmurmur und nehme sie in die Hand. Und dann denke ich daran, dass es immer jemanden gibt, der mich liebt: Gott. Für ihn bin ich eine kostbare Perle und er tut alles für mich. Ich bin für ihn so wertvoll, dass er sogar für mich gestorben ist. Dabei habe ich Fehler, mache gar nicht alles richtig. Und doch liebt er mich.“

Sie schaut auf die Marmor auf ihrer Hand, dann steht sie auf und geht zum Schrank. „Gib mir deine Hand, mein Kind!“ Das Mädchen streckt seine Hand aus und sie legt eine kleine, rot gesprenkelte Marmor hinein. „Hier“, sagt die Oma, „damit auch du es nicht vergisst: Du bist wertvoll für Gott, egal was die Anderen sagen. Denn Gott zeigt seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Römerbrief 5,8)

## Wetzsteinhütte hat am Sonntag offen

**Lehesten.** Der Thüringerwald Verein Lehesten lädt wieder recht herzlich am morgigen Sonntag, den 13. März, alle Wanderfreunde auf dem Wetzstein ein.

Die Wetzsteinhütte hat von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Es gebe frischen hausgebackenen Kuchen und verschiedene Kalt- und Warmgetränke. „Wir freuen uns, Sie in unserer Wanderhütte begrüßen zu können“, so der Verein in der Mitteilung. red

# Warum eine Schleizer Holding dem Krieg nicht tatenlos zuschaut

„Via Regia“: Im Saale-Orla-Kreis und in Weimar bündeln mehrere private Akteure ihre Kräfte, um Familien im Ukraine-Krieg zusammenzuführen

Von Sabine Brandt

**Schleiz/Weimar/Bad Lobenstein.** Die Bilder aus den ausgebombten Städten lassen Karsten Drews nicht kalt. Knapp zwanzig seiner Leute kommen aus der Ukraine, ein Dutzend von ihnen sind bei der Schleizer HBS-Elektrobau Holding noch in der Ausbildung. Die Frage, ob sie was gehört hätten von ihren Familien, konnte einer seiner Mitarbeiter vergangene Woche nur mit Tränen in den Augen beantworten. Als Geschäftsführender Gesellschafter muss Drews in dieser Situation nicht an seine Verantwortung erinnert werden: „Wir können da nicht tatenlos zuschauen.“

250 Mitarbeiter stehen bei dem Schleizer Mittelständler in Lohn und Brot. Die Elektrotechniker sind bundesweit auf Baustellen im Einsatz, vor allem im industriellen Anlagenbau. Die Belegschaft ist ausgesprochen international. Serben und Tunesier sind unter ihnen, Ungarn und Ukrainer. Ein Bauleiter ist Spanier, seine Frau stammt aus Rumänien, auch sie gehört als Elektrotechnikerin zum Team HBS.

Um einige aber machen sich Karsten Drews und seine Mitgesellschafter derzeit besonders viele Sorgen. Dass die Ukrainer jetzt alles stehen und liegen lassen könnten, um ihre Angehörigen aus den Schusslinien zu holen, dafür hat Karsten Drews theoretisch größtes Verständnis. Praktisch aber schob er eine professionellere Lösung an: HBS stellt Transporter und Unterkünfte zur Verfügung – und schickte Carsten Fröhlich in die Spur, um die betroffenen Angehörigen einzusammeln und nach Thüringen zu bringen.

Fröhlich ist Coach und Berater. Von Weimar aus akquiriert er seit mehr als zehn Jahren junge Leute vor allem in Osteuropa, die in Thüringen überall dort Lücken schließen, wo die Nachwuchssorgen am größten sind. Für die Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein etwa gewinnt er Auszubildende für Pflegeberufe. Anastasiia zum Beispiel.

Die junge Frau aus Mariupol saß förmlich auf gepackten Koffern, als Putin ihre Heimatstadt bombardieren ließ. Als Ökonomin hatte sie für sich in der Ukraine schon vor dem Krieg keine Perspektive mehr erkennen können. Anastasiia will jetzt umschulen auf einen Pflegeber-



Fit für den Elektroanlagenbau werden junge Leute aus dem In- und Ausland im Ausbildungszentrum der Schleizer HBS-Holding gemacht. Geschäftsführer Karsten Drews und Ausbildungsleiter Frank Walter (von rechts) fühlen in diesen Tagen besondere Verantwortung für ihre ukrainischen Mitarbeiter und Azubis.

FOTO: SABINE BRANDT

ruf. Finanziell lohnt es sich für sie. Zwei Tage nach der Ankunft in Thüringen stecken ihr die Strapazen der Flucht noch in den Knochen. Anastasiia ringt sich ein Lächeln ab. Fürs Erste hat sie im Weimarer Sophienhaus Unterschlupf gefunden; es ist Teil des diakonischen Verbunds.

Carsten Fröhlich hat Anastasiia Ende letzter Woche aus der polnisch-ukrainischen Grenzregion geholt. Die zweite Tour fuhr er am Dienstag. Diesmal las er bei Krakau drei Frauen und drei Kinder auf, angehörige von Ukrainern, die schon in den Diensten der Diakonie stehen. Sie sind in einer voll eingerichteten Wohnung in Weimar unterge-

bracht, die auf Umwegen auch über Kontakte der Schleizer Elektro-Holding zur Verfügung gestellt wurde. Sogar den Kühlschrank hat jemand bis zum Rand voll gemacht mit Lebensmitteln.

### Alein 15 Personen fanden ein Dach überm Kopf im Lehrlingswohnheim

Weitere vier Familien mit insgesamt 15 Personen haben vorerst ein Dach überm Kopf in jenem Wohnheim gefunden, das die HBS-Holding eigentlich ihren Auszubildenden zur Verfügung stellt – einen Steinwurf entfernt von Ausbildungszentrum des Unternehmens. Das Heim ist komplett modernisiert und neu aufgeteilt in Einzel- oder

Doppelzimmer. Bei HBS geht man davon aus, dass die Familien dieses Provisorium nicht nur 14 Tage in Anspruch nehmen.

Carsten Fröhlich, der vor fast 30 Jahren anfang, europaweit Jugendaustausch zu organisieren, ist baff, wie umfangreich und schnell in dieser Krise private Hilfe angeboten wird. Die Tausenden Kilometer in die ukrainisch-polnische, -slowakische, -moldawische und -ungarische Grenzregion schrubben er und weitere Helfer in einem Bus, den ebenfalls die HBS zur Verfügung gestellt hat.

Neben dem Unternehmen aus Schleiz und der Diakonie-Stiftung dankt Fröhlich aber auch dem Hotel Elephant Weimar und dem Weimarer Rotary Club für ihre Handreichungen. Nicht zu vergessen: die Ausländerbehörde des Saale-Orla-Kreises. Voll des Lobes ist Fröhlich über die zupackende freundliche Art der Mitarbeiter in Schleiz. Andernorts hat er schon ganz andere Erfahrungen sammeln dürfen. Zusammen mit Carsten Meyer und Michael Zapfe hat Fröhlich die privaten Initiativen aus Ost- und Mittelthüringen gebündelt und unter [www.viaregia-ukrainehilfe.de](http://www.viaregia-ukrainehilfe.de) online gestellt. Auch hier wird jeder Spendeneuro gebraucht. Am 10. März lag der Kontostand bei 8355 Euro.

Spendenkonto Ukrainehilfe Carsten Fröhlich, IBAN DE10 8206 4188 0200 0112 40, Zweck: Viaregia Ukrainehilfe

### Über HBS Elektrobau GmbH Schleiz

■ Gegründet 1991 von Dietmar Schindler (Oettersdorf), der bereits früh erkannte, dass die Ausbildung über den eigenen Bedarf hinaus existenziell werden würde.

■ Derzeit beschäftigt das Unternehmen rund 250 Mitarbeiter in fünf Firmen.

■ 2011 begann HBS, auch außerhalb Deutschlands für eine Ausbildung in Schleiz zu werben.

■ Seither sind rund 450 junge Leute ausgebildet worden zu In-

dustrie-Elektrikern und Elektronikern für Betriebstechnik, Kaufleuten, Fachinformatikern u.a.

■ Im betriebseigenen Ausbildungszentrum in Schleiz sind allein drei Lehrausbilder beschäftigt. Sie machen die jungen Leute fit für den Einsatz auf den Baustellen, stehen aber auch außerbetrieblich als Mentoren zur Verfügung.

■ Jeder Sechste bleibt dem Schleizer Unternehmen nach Ausbildungsabschluss als Fachkraft treu.

## Straßen wegen Bauarbeiten voll gesperrt

Übersicht der Unteren Straßenverkehrsbehörde

**Schleiz.** Im Saale-Orla-Kreis kommt es nach Angaben der Unteren Straßenverkehrsbehörde im Landratsamt zu neuen Straßensperrungen Betroffen sind:

■ **Bodelwitz/Döbritz** – die Straße zwischen den beiden Dörfern wird zur Sanierung der Fahrbahn vom 28. März bis 30. Juni voll gesperrt;

■ **Linda** – die Landesstraße L 1077 wird zwischen dem Abzweig Moßbach und dem Lindaer Kreuz in Höhe Zufahrt Windmühle vom 25. bis 28. März voll gesperrt, die Umleitung erfolgt über die Auma;

■ **Miesitz** – für Straßenbauarbeiten wird die Haslaer Straße vom 14. bis 25. März voll gesperrt;

■ **Neustadt** – zur Reparatur eines Kanaleinbruchs wird die Rodaer Straße in Höhe des Hauses Nr. 28 vom 16. bis 18. März voll gesperrt, der Markt ist über die Ernst-Thälmann-Straße erreichbar.

Ältere Straßensperrungen bleiben wie folgt bestehen:

■ **Oberböhmendorf** – Die Sommerseite wird vom 17. März bis 29. April zwischen der Kirche und der Unteren Gasse aufgrund von Kanalbauarbeiten voll gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Botengasse. red

## Blindenverband berät Betroffene

**Schleiz.** Der Blinden- und Sehbehindertenvorband Thüringen (BSVT) berät Betroffene sowie deren Angehörige und Freunde am 15. März von 9 bis 11:30 Uhr im Raum WH 201 des Landratsamtes in Schleiz. Weitere Informationen bei Volkmar Dietrich unter 03663/40 05 32. red

## Gaspedal statt Bremspedal

**Pößneck.** Gegen eine Hauswand gefahren ist am Donnerstagvormittag eine 81-Jährige in Pößneck. Wie ein Sprecher der Polizei mitteilte, verwechselte die Seniorin das Gaspedal mit dem Bremspedal beim Einparken mit ihrem Auto in der Straße des Friedens. Daraufhin prallte sie frontal gegen eine Hauswand.

Bei dem Unfall entstand nicht näher bezifferter Sachschaden. Die Frau blieb unverletzt. red

## Wasserflaschen in Pößneck geklaut

**Pößneck.** Zu einem Diebstahl ist es am Donnerstagvormittag in einem Einkaufsmarkt in der Saalfelder Straße in Pößneck gekommen.

Laut Polizei klatete ein 60-Jähriger dort mehrere Flaschen Wasser. Ein Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes sprach den Mann daraufhin an. Dieser habe sich renitent gegen ein Festhalten gewehrt, so dass das Anlegen einer Handfessel notwendig geworden sei, teilte die Polizei mit. Später wurde der Laddieb wieder frei gelassen. red

## Betrunken Auto gefahren

**Pößneck.** Eine 60-Jährige ist am Donnerstagabend betrunken Auto gefahren. Die Frau wurde von Polizisten im Wernburger Weg in Pößneck kontrolliert. Beim Pusten in den Alkomaten zeigte dieser einen Wert von 1,05 Promille an. Außerdem zeigte die 60-Jährige Ausfallerscheinungen. Strafrechtlich folgenlos bleibt das wohl nicht. red

## Frühjahrsputz für die Seele

Pößnecks Pfarrer Jörg Reichmann über die Fastenzeit im Saale-Orla-Kreis

Von Dominique Lattich

**Pößneck.** Mit der vergangenen Woche begann die Fastenzeit und wie in jedem Jahr steht sie auch 2022 unter einem neuen Motto: „Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand.“ Der Pößnecker Pfarrer Jörg Reichmann gibt Impulse dazu und gleichzeitig aber auch zu bedenken, wozu es in der Fastenzeit – auch ohne Motto – gehen kann.

Nicht zuletzt spiele in der Fastenzeit die Frage „Wo stehe ich eigentlich?“ eine wichtige Rolle. Und dabei sei der Bezug zur aktuellen Lage gegeben. „Was im eigenen Leben wichtig ist, wird durch solche Katastrophen wie in der Ukraine wieder deutlicher“, so der Pfarrer. „Wo-

rauf es ankommt, ist eben nicht abhängig vom schicken Auto, sondern vielmehr davon, im friedlichen Miteinander zu leben und einander zu unterstützen.“ So streichen viele Menschen in der Fastenzeit das, was sie für überflüssig erachten. Viele versuchen das durch bestimmte Lebensmittel oder Gewohnheiten, auf die sie in den sieben Wochen verzichten. „Im Vordergrund steht dabei nicht, religiöse Leistungen zu erbringen und zu beweisen, dass man ein besonders guter Christ ist. Nein. Es geht um das Bewusstwerden der Fundamente, die zum Leben gehören. Und der soziale Bezug gehört auf jeden Fall dazu.“ Ihm und auch vielen Menschen, mit denen der Pfarrer fast täglich zu tun

habe, sei in den vergangenen Jahren ein zunehmend rauer Umgangston aufgefallen. „Bösartigkeit, Überheblichkeit und Respektlosigkeit greift mehr um sich“, und das sei vielleicht ein guter Anfang – kurz innehalten und Anfeindungen fasten.

Letztlich sei die Fastenzeit wie ein Hausputz für die Seele. Die Zeit, die man sonst mit Genussmitteln wie Schokolade oder Spielen auf dem Mobiltelefon verbringt, kann man mit etwas Gutem für sich und sein Umfeld nutzen. „Bis Ostern kann man so also seine Seele reinemachen, wenn der Herr aufersteht, hat man ein geputztes Haus.“

Und noch ein Tipp: „Nur Ziele setzen, die auch schaffbar sind, nichts illusorisches“, rät er.



Auf Genussmitteln wie Schokolade, Alkohol, Zigaretten oder Spielen auf dem Mobiltelefon wird in der Fastenzeit verzichtet. SYMBOLFOTO: M. REINHART